

Er scheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Engländer Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 s.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 149.

Hirschberg, Sonnabend den 30. Juni.

1883.

Abonnements-Einladung auf die „Post aus dem Riesengebirge“.

Die „Post aus dem Riesengebirge“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen, und ist die einzige deutsch-conservative Zeitung Niederschlesiens.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 1 Mk. für hiesige und 1,05 Mk. für auswärtige Abonnenten.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten und den Herren:

Kaufmann **Victor Müller** hier selbst, Dunte Burgstr.,
P. Spehr Langstraße,
W. Jaeckel Gerichtsgasse,
W. Prause Warmbrunnerstr.,
Robert Weidner, Bahnhofstraße,
Schuhmachermeister **Wendlandt** Schulstraße,
Kaufmann **H. Liedl** in Warmbrunn,
Buchbindermeister **H. Schäfer** in Schönau,
Kaufmann **Rücker** in Lähn,
Posamentier **Ruffer** in Friedeberg a. D.,
Schuhmachermeister **Kleinwächter** in Landeshut,
Papierhandlung **Förster & Wedel (J. Heisig)** in
Liebau i. Schl.

und der unterzeichneten Expedition angenommen.

Die Expedition der „Post a. d. R.“

Unsre Noth!

(Aus Berlin.)

C. S. C. Der Verfall des Familienlebens und das Ausblühen des Wirthshauslebens ist seit etwa zwanzig Jahren in Norddeutschland, und speciell

in Berlin, in rapidem Maße vorgeschritten. In weiteren Kreisen unseres Volks ist es nicht mehr die Ausnahme, sondern zur Regel geworden, sein Vergnügen außerhalb des Hauses zu suchen, und der verheirathete Mann glaubt, das Aeußerste an Entgegenkommen und Rücksichtnahme gegenüber seiner Familie zu leisten, wenn er Frau und Kinder mitschleppt in sein Wirthshaus. Er selbst sitzt hier und spielt Karten, an freien Tagen den ganzen Nachmittag, den ganzen Abend bis tief in die Nacht hinein; die Frauen tauschen Heurigkeit aus, drängen zum Aufbruch und werden hart angefahren; die Kinder lärmen und schreien, bekommen Scheltworte und hocken schließlich weinend oder schlafend auf den Stühlen herum. Das ist jetzt thatsächlich der berühmte „deutsche Sonntag“, den wir um Alles in der Welt conserviren sollen. Unser Bild ist, wie jeder Kenner der hauptstädtischen Verhältnisse weiß, getreu nach dem Leben gezeichnet; aber es giebt noch immer nicht die schlimmsten Seiten des deutschen Sonntages und des gegenwärtigen deutschen socialen Lebens. Die vielen Tausende von jungen Leuten, die alljährlich ihrer Ausbildung wegen oder um ihr Brot zu verdienen, nach der Hauptstadt und anderen größeren Städten strömen, die Studenten, die jungen Kaufleute, die Handwerksgehilfen würden, selbst wenn sie es wollten, das Wirthshaus kaum vermeiden können und sehen sich durch den ganzen Zuschnitt unserer Verhältnisse Tag aus Tag ein in eine Umgebung gedrängt, in der sie jeder Versuchung und Verführung bloßgestellt sind. Es ist für sie ein besonderer Glücksfall und eine seltene Ausnahme, wenn sie Ansehens- und Rückhalt in einer soliden, ehrenfesten Familie finden; aber was ihnen die große Stadt als die Regel bietet, ist nicht mehr, als eine mehr oder minder ungemüthliche Schlafstelle, in der sie ohne inneren Zusammenhang mit

der Familie, der sie diese Unterkunft bezahlen, wohnen oder bloß nächtigen, schlechte Beispiele, schlechte Gesellschaft und ein rauschender Strom von Vergnügungen, denen sie, von keinem besseren Schutz behütet, gegenüberstehen, als ihn ein thörichtes, junges Herz, schwach gefestigte Grundsätze und vielleicht die Gebete einer frommen Mutter gewähren. Wie viel leibliche und geistige Gesundheit in diesen trübseligen und zerfahrenen Verhältnissen, an die mit Ernst und nach Möglichkeit von allen wahren Volkfreunden die bessernde Hand gelegt werden sollte, alljährlich zu Grunde geht, ist jedem Aelteren aus seinen eigenen Erfahrungen und Beobachtungen, aus den Zeitungen und den Gerichtsverhandlungen, in denen wenigstens zum Theil die schlimmsten Früchte offenbar werden, bekannt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juni. Se. Majestät der Kaiser setzt seine Kur in Ems mit bestem Erfolge fort und nimmt auch täglich daselbst nach der Rückkehr aus dem Bade und nach einer Promenade die regelmäßigen Vorträge entgegen.

Ihre Majestät die Kaiserin empfing gestern in Coblenz den Besuch der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin.

Als Ergänzung unserer Berichte über die Feierlichkeiten in Sonnenburg meldet der heutige „Reichsanzeiger“, daß der nunmehrige Herrmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Albrecht, vor Antritt seines hohen Amtes ein Memoire an den Kaiser eingereicht hat, worin die Verwendung der Thätigkeit des Ordens im Dienste und Interesse des Thrones und des Vaterlandes darge-

In zwei Welten.

Erzählung von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

„Ich besuchte mich, in verschiedenen Zeitungen von Boston und New-York eine kleine Notiz einzurücken, worin ich irgend welche Freunde von Cyril Hazelwood, die Neues über ihn zu erfahren wünschten, einlud, mich entweder zu besuchen, oder sich brieflich an mich zu wenden, aber ich empfing niemals eine Antwort auf diese Mittheilung. Miß Brue Dane las die Zeitungen nicht, und die Aufforderung entging auch den Augen der wenigen Leute in Sea-Biew, welche sich an den jungen Engländer erinnerten.

„Sechs Monate später rief mich ein Geschäft von Wichtigkeit nach Mexico und dort machte ich die Bekanntschaft von Guy Hazelwood. Vielleicht hat er Ihnen bereits von unserem Abenteuer in jenem Lande erzählt. Einige Tage nachher reiste er mit mir nach dem Osten. Sein Name — ein sehr ungewöhnlicher — überraschte mich etwas, umsomehr, da er ein geborener Engländer war. Wir erreichten St. Louis, und eines Abends, als wir rauchend in dem ruhigen Zimmer unseres Hotels beisammen saßen, öffnete ich ihm mein Herz und erzählte ihm die Geschichte meines Schüßlings. Er war erstaunt, verwirrt und erregt. „Es ist und muß jener Cyril Hazelwood sein, der enterbt wurde, um Platz für meinen Vater zu machen,“ rief er. „Man hat nichts mehr gehört von ihm in England, seit er nach New-York abreiste vor vielen, vielen Jahren. Aber sein Porträt hängt noch in Hazel-Hall und ich

kann im Stande sein, die Familien-Ähnlichkeit zu erkennen; auf jeden Fall muß ich ihn sogleich sehen.“

„Wir setzten unsere Heimreise mit aller Eile fort und kamen zur rechten Zeit in dem Hause an, wo ich Rudard und den „Attache“ gelassen hatte. Es bedurfte nur eines Blickes auf sein Gesicht, eines anderen auf den Siegelring an seiner welken Hand, um Guy zu überzeugen, daß er seinen vermischten Verwandten gefunden. „Unter all' seinen Schrammen,“ sagte er, „sehe ich die Gesichtszüge der Familie Hazelwood. Er hat auch das Haar der Familie, das ganz unverkennbar ist. Dieser Ring trägt unter der Krone unseren Wahlpruch. Er war einst Capitän bei den Dragonern, daher ist es leicht, seine Anspielungen auf das militärische Leben zu verstehen. „Ruth“ ist die Miß Carew, welche die ursprüngliche Ursache all' seiner Mißgeschicke war. Von dem geliebten, kleinen Weibchen „Patty“ weiß ich nichts. Ich hörte niemals, daß Cyril Hazelwood verheirathet war; aber ich glaube positiv und wahrhaftig, daß Ihr „Attache“ mein Verwandter ist, und indem ich dies glaube, sehe ich meine Pflicht klar vor mir. Ich werde ihn nach England nehmen; seine Heimath muß hinfort in der Halle sein, welche er, ohne das Dazwischenkommen von Ruth Carew, geerbt haben würde. Wir sind ihm dies schuldig — meine Mutter und ich. Es wird unsere Pflicht und unsere Freude sein, für ihn zu sorgen, so lange er lebt.“

„Eine Woche nach diesem Tage segelte Guy mit seinem neugefundenen Verwandten nach England. So elend an Körper und Geist Cyril Hazelwood war, konnte er dennoch starke Anhänglichkeit fühlen. Sein

Kummer darüber, mich verlassen zu sollen, war so groß, daß ich auf Guy's Bitten mit ihm nach seiner neuen Heimath ging.

„Mrs. Hazelwood — nun, Sie kennen ihr gütiges, großmüthiges Herz und Sie können errathen, in welcher Art sie dem unglücklichen Mann empfing. Eine Reihe von Zimmern wurde für ihn im südlichen Flügel in Bereitschaft gesetzt und ein erprobter Diener, Haddon, damit beauftragt, ihn zu bedienen und wohl auch zu bewachen. Die Veränderung — die Rückkehr in seine alte Heimath — wirkte nicht, wie wir gehofft hatten, günstig auf unseren Patienten. Er begann eine heftige Abneigung gegen Fremde zu zeigen — ein Verlangen, sich allein überlassen zu bleiben; und dies war es, was in Verbindung mit seiner melancholischen Lage Mrs. Hazelwood und ihren Sohn antrieb, seine Anwesenheit in der Halle als ein tiefes Geheimniß zu bewahren. Er war mit Luxus umgeben, sein Wille wurde ihm nicht durchkreuzt; es war ihm erlaubt, im Parke sich zu ergehen — was er aber niemals that, ausgenommen unter dem Schutze der Finsterniß — musikalische Instrumente wurden zu seiner Verfügung gestellt, und der beste ärztliche Beistand in dem Königreiche wurde insgeheim aufgeboten, um seinen Fall zu bedenken und zu erwägen — Alles war vergebens! Cyril Hazelwood, hieß es, wird sich nie wieder verändern, bis der Tod ihn verändert.“

(Fortf. folgt.)

legt ist. In der Ordre, welche der Kaiser in Folge dessen an den Prinzen erlassen hat, heißt es unter anderem: „Ew. Königliche Hoheit haben es verstanden, die statutenmäßige Aufgabe des Johanniter-Ordens bedeutungsvoll zu vertiefen und damit seine Ziele in einer Richtung zu erweitern, welche ein weites Feld corporativer Fürsorge eröffnet, indem seine Thätigkeit außer der seither schon segensreich geübten Wirksamkeit auf dem Gebiete der Krankenpflege fortan auch der dringend erforderlichen Abhilfe der socialen Nothstände unter der arbeitenden Bevölkerung zugewendet wird, welche ein wesentlicher Gegenstand Meiner landesväterlichen Sorge ist. Den Bestrebungen, welche nach Ew. Königlichen Hoheit Intention die Ordenszwecke mit umfassen werden, zolle Ich wie als Landesherr, so insbesondere als Patron der Valley Brandenburg Meine volle Anerkennung; Ich begleite ihre Ausführung mit Meinen innigen Wünschen zu ihrem Gedeihen und werde dieselbe fortbauend mit der regsten Theilnahme verfolgen.“ — gez. Wilhelm.

Die kirchenpolitische Commission des Herrenhauses hat die Anträge des Referenten Professor Dernburg auf vollständige Aufhebung der Anzeigepflicht abgelehnt und den Gesetzentwurf in der Fassung des Abgeordnetenhauses mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

In der heutigen (86.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Schulversäumnisse, beraten. — Ob der Schluß der Session am 30. d. M. erreicht werden wird, läßt sich mit völliger Bestimmtheit noch nicht angeben, doch spricht Alles zu Gunsten dieser Annahme.

Wesel, 26. Juni. Heute Vormittag ereignete sich bei der hier auf dem Schießplatz Friedrichsfeld zur Schießübung vereinigten 7. Feld-Artillerie-Brigade ein schwerer Unglücksfall. Bei dem Schießen einer combinirten Batterie des 1. Westfälischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7 crepirte eine Granate — auf bisher unerklärte Weise — in dem Moment, als sie in das Rohr eingeseßt wurde. Die Verwüstung war eine gräßliche. Ein Mann lag sofort todt; ihm war der Boden der Granate mitten durch die Brust geschlagen. Vier Mann sind schwer verwundet, von denen einer durch die im Kartuschkasten mit explodirenden Kartuschen schwere Brandwunden erlitt; während einem anderen bald nach der Katastrophe der rechte Arm amputirt werden mußte. Von den in der Batterie beschäftigten Officieren ist wunderbarer Weise Niemand verwundet, während der zufällig in der Batterie anwesende Hauptmann G. eine leichte Contusion am rechten Arm davontrug.

Oesterreich-Ungarn.

Die Ausnahme-Gesetze in Dalmatien bleiben bis Ende 1883 in Kraft.

[Tisza-Eszlar-Proceß.] Daß wir mit unseren Bemerkungen nicht allein stehen, beweist die durch und durch liberale „Köln. Ztg.“. Sie sagt: „So schwankt denn die graue That, von der Parteien Haß und Gunt verzerzt, hin und her. Hier das national erregte Magyarenthum, wuthentbrannt über die heimathlose Race, welche den magyaren Bauern, den magyaren Adel von Haus und Hof treibt, dort das Judenthum, mächtig durch Klettengeist, Capital und Intelligenz, beide gleich parteiisch und gleich befangen.“

Das officöse Blatt der ungarischen Regierung erklärt, daß letztere an einen rituellen Mord nicht glaube. So Etwas kann wohl nur in Ungarn passiren, daß in einem schwebenden Proceße, der doch lediglich von Thatfachen, Untersuchungen und Entscheidungen abhängig ist, die Regierung Etwas zu „glauben“ hat. Das ist der vielgelobte Rechtsstaat! Das Geheimniß des „Glaubens“ ist wohl, daß Ungarn unter dem Scepter der „Macher der Goldrenten“ steht. Uebrigens scheint nach neueren Nachrichten der Staatsanwalt ernste Ermahnungen erhalten zu haben über sein mehr wie auffallendes Verhalten, da er bedeutend vorsichtiger geworden ist.

Italien.

Die Deputirtenkammer genehmigte die Handels- und Schiffahrts-Verträge mit Deutschland und Großbritannien.

Frankreich.

Es scheint fest zu stehen, daß die friedlichere Stimmung, welche sich unverkennbar in Bezug auf den Conflict mit China hier in Paris geltend macht, auf die Agitation Englands in der Sache zurückzuführen ist. Die britischen Staatsmänner, wie die Bevölkerung Englands scheinen einen Conflict Frankreichs mit China keineswegs zu wünschen und machen ihren ganzen Einfluß dahin geltend, China zu bestimmen, wirtschaftliche Zugeständnisse an Frankreich zu machen. Solche aber

würden offenbar nicht Frankreich allein, sondern allen europäischen Staaten, zumal den Handelsmächten zu statten kommen, und es ist daher wohl glaublich, daß England im Interesse seines eigenen Handels und zugleich zur Vermeidung eines Krieges den Frieden wünscht.

England.

Der Rücktritt des Herzogs von Cambridge von seinem Posten als Oberbefehlshaber der Armee steht bevor.

Die Secession im Cobdenclub bietet einem englischen Blatte Veranlassung zu folgenden Bemerkungen: Die Prophezeiungen sind nicht eingetroffen. Der Freihandel ist nicht allgemein geworden und er hat sich auch nicht als das unfehlbare Heilmittel für alle Schäden im Völkerleben erwiesen; er ist eine ausgezeichnete Sache für England, er paßt aber nicht für Völker, die unter anderen Verhältnissen leben. Diese Wahrheit ist allgemein anerkannt und der Cobdenclub hat sich damit überlebt.

Türkei.

Konstantinopel. In Folge von Meldungen aus Egypten über eine Zunahme der Cholera wurde die Quarantäne für die aus Egypten kommenden Schiffe auf zehn Tage ausgedehnt.

Egypten.

In Damiette starben gestern 47 Personen, davon 37 an der Cholera.

Provinzielles.

Breslau, 26. Juni. Die Zahl der Opfer, welche in Schlesien bei den letzten Ueberschwemmungen dahingerafft worden sind, beträgt nach den vorläufigen Ermittlungen 24, nämlich 10 Erwachsene und 14 Kinder.

Liegnitz. Das von Ihrer Majestät der Kaiserin für die schlesische Gartenbau-Ausstellung huldvollst zugesagte Ehrengeschenk ist bereits hier eingetroffen. Es besteht in einer prächtigen Vase mit reicher Vergoldung und dem Medaillonbild des Schlosses Wabersberg.

Striegau, 27. Juni. Am vorigen Donnerstag logirten sich in einem hiesigen Hotel ein Herr und eine Dame ein, welche sich für den Kaufmann Dittmann nebst Frau aus Berlin ausgaben und auf einer Hochzeitsreise begriffen zu sein vorgaben. Das Paar verstand es, nobel aufzutreten und sich das Vertrauen einzelner Hotelgäste in dem Maße zu erwerben, daß letztere das angebliche junge Ehepaar mit freundschaftlichen Einladungen erfreuten. Bald sollte es sich jedoch herausstellen, wem diese Aufmerksamkeiten geglolten. Der Umstand namentlich, daß das Pärchen in wenigen Tagen eine ziemlich bedeutende Hotelrechnung hatte anlaufen lassen, ohne auch nur ein einziges Mal an Bezahlung zu denken, erregte in dem Hotelwirth den Verdacht, es mit einem Hochstaplerpaare zu thun zu haben. Als gestern früh der Wirth auf Berichtigung der Rechnung drang, versuchte der saubere Herr zu verschwinden, wurde aber festgenommen und mit seiner angeblichen jungen Frau auf das Polizeibureau geführt. Hier stellte es sich in der Vernehmung, sowie durch telegraphische Nachrichten aus Berlin heraus, daß er Dittmann ein Kutscher bei Rudolf Mosse-Berlin ist und eine Frau und 2 Kinder in Berlin hat. Seine lebenswürdige Begleiterin ist die Kellnerin Agnes Wunderlich, gebürtig aus Obornik, Regierungsbezirk Posen. Wie nachgewiesen, hat das nette Pärchen erst einige Wochen in Breslau zugebracht, ehe es sich die Provinzialstädte zu seinem Treiben erwählte. (B. A.)

Goldberg. Die erste Knabenklasse unternahm am 26. d. ihren jährlichen Sommerpaziergang, dem sich auch die Knaben des kirchlichen Sängerkhoren anschließen dürfen, nach Neuländchen. Dort wurden Spiele arrangirt und eine Gewinn-Verloofung vorgenommen. Dasselbe Ziel hatte sich an diesem Nachmittag auch die 5. Klasse ausersuchen und beschäftigte sie sich in gleicher Weise. — Die durch das Hochwasser in Bad Hermsdorf angerichteten Verwüstungen sind so glücklich beseitigt, daß der hübsche Ausenthaltort sich wieder in aller Lieblichkeit präsentirt. Wir hatten gestern Gelegenheit, uns bei einem ganz wacker ausgeführten Concert der Berger'schen Badecapelle davon zu überzeugen. — Am 1. Juli geht die durch einen vorzugsweise schönen Blick in das Ratzbachtal reizend gelegene Restauration „zum Kavalierrberge“ pachtweise in andere Hände über, weshalb am 29. d. ein großes Abschiedsconcert durch die ganze, neue Stadcapelle von der seitherigen Besitzerin veranstaltet wird. — Als „Zeichen der Zeit“ wären nachfolgende Vorfälle zu registriren: Ein sehr stark dem Trunk ergebener junger Kaufmann hierorts unternahm dieser Tage glücklicherweise verunglückte Selbstmordversuche durch Schnitte in Kehle und Leib. Ein Schulknabe, der nach geschlossener Kinderlehre wild aus der Kirche rannte, wurde von einem Erwachsenen gefragt: „ob er denn aus der Kirche oder

aus einem Stalle käme“, worauf der misrathene Bengel antwortete: „Aus dem Schweinestall!“ Er ist natürlich dafür bestraft worden. Das sind Folgen der Vernachlässigung bei der Erziehung! — Bei dem zu Mittwoch angesagten Mäulerquartal erschien „Niemand“. Ein Lehrling sollte freigesprochen werden und nur er und der betreffende Bote, welcher alle Meister bestellt hatte, waren anwesend. Selbst der Lehrherr fehlte. Der Bote holte einen in der Nähe wohnenden Meister des Gewerkes, damit dieser nur wenigstens den Lehrling freisprechen könne. Das sind die Folgen der vielgepriesenen Gewerbefreiheit. Es löst sich eben Alles, es geht dadurch aller Standeszusammenhang verloren. „Ist zu beachten!“

Warmbrunn. [Theater.] „Reif-Reiffingen“, Schwank in 5 Akten von G. v. Moser, bildet die Fortsetzung des beliebten Stückes „Krieg im Frieden“. Zwar kann sich dieser Schwank in Bezug auf Inhalt, Romik und, da er ja eine zweite Auflage ist, selbstverständlich auf Originalität nicht mit letzterem Stücke messen, aber er zeichnet sich gleichfalls durch eine lebhaft fortschreitende Handlung aus und hat einzelne sehr gut erdachte und auch geschickt durchgeführte Verwickelungen und Scenen. Zu diesen rechnen wir den verfehlten Versuch der beiden jungen Frauen, ihre Männer von der Jagd zurückzuhalten, den geglückten Plan, beide Männer eifersüchtig zu machen, die neue Art eines amerikanischen Duells vermittelt eines Brause- und eines Arsenikpulvers, ferner die sehr humoristische List des Apothekers, sich für ein eifriges Mitglied der Feuerwehr auszugeben. Die Gesangseinlagen bilden eine angenehme Abwechslung, arten aber am Schluß des II. Actes, wo der gefetzte Pariser sich vor den Augen des erstaunten Publikums auf einmal in einen Coupletfänger verwandelt, vollständig zur Posse aus. Die häufige Wiederholung der Redewendung: „um einen technischen, kaufmännischen u. Ausdruck zu gebrauchen“, wirkt natürlich auf die Dauer störend. Im Hinblick auf die Zukunft richten wir an Herrn v. Moser die bescheidene Bitte, die Schicksale Reif-Reiffingens um Alles in der Welt nicht durch Ausarbeitung eines dritten, etwa den Ehemann Reif schildernden Stückes noch weiter auszuwickeln. Es ist eigentlich wohl schon des Guten zu viel, daß die Ergebnisse einer so oberflächlichen Natur zwei lange Stücke ausfüllen. Wären wir, um einen soldatischen Ausdruck zu gebrauchen, Alle so militärfromm wie Fr. Priska, dann würden wir eine Reif-Trilogie mit Entzücken begrüßen; nun aber sind, Gott Lob, nicht alle Menschen so sonderbare Schwärmer und darum „genug des grausamen Spiels.“

Unter den Darstellern zeichnete sich Herr Hartmann, welcher in anerkennenswerther Weise in Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck der Vorstellung mitwirkte, durch die Wiedergabe der Titelrolle besonders aus. Sein Spiel war lebhaft und sicher und sein Reif ein guter, lebenswürdiger Kamerad, dem man seine Gedektheit nicht allzu sehr übel nehmen konnte. Auch die übrigen Leistungen, sowie das Zusammenspiel, waren recht gut, doch machte sich bei Herrn Maluschinsky der fremdartige Dialect auffallend geltend, und dann können wir uns mit dem Fedor Below des Herrn Wolgast nicht einverstanden erklären. Below ist ein leichtlebiger Mann, vielleicht ein Roué, der, um nochmals mit Reif zu reden, in Bezug auf Liebesabenteuer die Feste feiert, wie sie fallen, aber er ist kein finster blickender, schleißender Bismarck à la Wurm. Das Theater war vollständig besetzt, was um so erfreulicher war, als die Hälfte der Einnahme Seitens des Herrn Directors Georgi für die in Folge des Hochwassers Nothleidenden bestimmt worden ist.

W. Schreiberhan, 28. Juni. Alle die durch das Hochwasser entstandenen Schäden und Verheerungen sind zum Theil wieder ausgebeßert und die hinweggeschwemmten Brücken wieder durch neue, standhaftere ersetzt worden, sodas der Fremdenverkehr ununterbrochen seinen Fortgang nehmen kann. — Die heute fortwährend aufsteigenden Gewitterwolken wurden von der Sonne mit Hilfe des Windes freigeküht zerstreut und zurückgedrängt, sodas fortwährend klarer Himmel ist. Unser Ort erfreut sich vielen Besuchs.

Wüsteröhrsdorf. Am 27. d. M. beging der Gustav-Adolf-Zweig-Verein des Landeshuter Kreises sein 25. Jahresfest in der Gnadenkirche zu Landeshut in feierlicher Weise. Das herrliche, von Schlag und Söhne renovirte und theilweise neu hergestellte Orgelwerk, sowie die vorzüglich executirte Cantate von Mendelssohn-Bartholdy: „O, welch' eine Tiefe u.“ trugen nicht wenig zur Erhebung der Festversammlung bei. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Festpredigers hielt Herr Pastor prim. Sehrich in Landeshut die Predigt über Joh. 1, 37—39, darin erwägend den Ernst der Frage: „Meister, wo bist du zur Herberge?“ und darauf die Antwort: „Kommet und sehet!“ Die Sammlung an den Kirchthüren betrug 90 Mk. In

der nachfolgenden Conferenz wurde das Drittel der gesammelten Jahreseinnahme, welches dem Vereine zur Verwendung zufließt, im Betrage von 140 Mk. für die Gemeinde Schömburg bewilligt.

Locales.

* Schon einmal haben wir darauf hingewiesen, daß die Beendigung des Culturkampfes, welchen wir vom Beginn der Gründung unseres Blattes gewünscht hatten — trotz der Opposition der Liberalen, ja auch der officiösen Blätter und anderer Regierungs-Organe — nun doch hat eintreten müssen. Es giebt nüchterne, reale Thatsachen, gegen die das Aufbäumen nichts hilft; Gefühlspolitiker, die sich kurzfristig nur durch ihre Neigungen leiten lassen, können sich allenfalls gegen diese eiserne Nothwendigkeit ereifern; der Realpolitiker nicht. Sobald erkannt war, daß der Culturkampf nur eine Last war, ohne auch nur einen der erwarteten Erfolge zu haben, daß die Waagefesse statt die katholische Kirche zum Gehorsam zu bewegen, im Gegentheil das starke Centrum geschaffen hatten, und daß die Strafen, mit welchen man die Hierarchie treffen wollte, nur die einzelnen gläubigen Katholiken schädigte, hatte die Regierung die moralische Verpflichtung, einen Zustand zu beheben, der eben unhaltbar geworden war. Eine Thatsache, der sich auch v. Bennigsen nicht verschließen konnte.

Trotz dieses Waffenstillstandes hört natürlich der Kampf zwischen der evangelischen und katholischen Kirche nicht auf, bis vielleicht in unabsehbarer Ferne die Brücke der Einigung geschlagen ist. Beide Kirchen aber haben in ihren größeren Repräsentanten anerkannt, daß dieser Kampf — soweit er ohne gegenseitige Erbitterungen geführt wurde — beide Kirchen nur gefördert hat. Er hat die katholische Kirche vertieft und unsere Kirche mehr auf die anfänglich zu sehr vernachlässigten Liebeswerke hingeführt.

Der dreißigjährige Krieg hat unter schweren Opfern gezeigt, daß dieser Kampf nicht mit den Waffen auszusechten ist, und der Culturkampf, daß derselbe nicht auf polizeilichem Wege zu lösen ist. Das ist der Gewinn, den die Weltgeschichte aus dieser Epoche davongetragen hat.

Bei langsam steigendem Barometer ist das Wetter klar und schön und die Aussicht auf das Gebirge prächtig. Unsere auswärtigen Freunde können wir nun zu Gebirgs-Touren animiren, welche um so lohnender sind, als der Wasserreichtum der Bäche und Fälle jetzt ein selten großartig ist.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Schlesien hat dem geschäftsführenden Ausschuss der Gewerbe-Ausstellung hieselbst die Genehmigung erteilt, bei Gelegenheit der Gewerbe-Ausstellung eine öffentliche Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen zu veranstalten. Es können 16000 Loose à 75 Pf. innerhalb der Provinz Schlesien ausgegeben werden. — Ferner ist dem Vorstände des Kreisvereins für Pflege und Erziehung verwahrloster Kinder in Sagan die Genehmigung erteilt worden, zum Besten des daselbst zu erbauenden Rettungshauses eine Haus-Collecte bei den bemittelteren Haushaltungen des Regierungsbezirks Liegnitz zu veranstalten.

Der Ankauf ausländischer Prämien-papiere, welche im Deutschen Reich nicht abgestempelt und demnach nicht umlaufsfähig sind, Seitens eines Bankiers oder einer anderen Person an der Börse macht den Käufer gleichwie den Verkäufer strafbar; kauft dagegen ein Bankier solche Papiere in seinem Geschäftsbüro, so ist zwar der Verkäufer, nicht aber der kaufende Bankier zu bestrafen.

** [Verloosungen.] Der Minister des Innern hat durch Erlaß vom 28. Mai d. J. dem Directorium

des Schlesienschen Vereins für Pferdebezug und Pferdeberennen zu Breslau die Genehmigung zur Veranstaltung einer öffentlichen Verloosung von Pferden, Gold- und Silberfachen, sowie von Gegenständen der Kunst, des Kunstgewerbes und der Industrie erteilt. Die Loose können im ganzen Bereiche der Monarchie abgesetzt werden.

— Vom 1. Juli ab kann im Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Einziehung von Geldern bis zum Betrage von 400 Mk. bezw. 200 Gulden österr. Währ. im Wege des Postauftrages stattfinden. Zu Postaufträgen nach Oesterreich-Ungarn ist das für den inneren Verkehr Deutschlands vorgeschriebene Formular zu benutzen. In demselben ist die einzuziehende Summe in österreichischer Währung anzugeben. Bei den Postaufträgen nach Ungarn muß das Formular besonders deutlich ausgefüllt werden; die Namen sind in lateinischen Buchstaben zu schreiben. Die im Voraus zu entrichtende Taxe für den Postauftragsbrief beträgt, wie für Einschreibbriefe nach Oesterreich-Ungarn, bei Briefen bis 15 Gramm (einschl.) 30 Pfennig, bei schwereren Briefen 40 Pfennig. Der eingezogene Betrag wird dem Auftraggeber, nach Abzug der Postanweisungsgelbühr, mittels Postanweisung übersandt.

§ Schon seit dem 1. April 1881 können Passagiere, welche von Stationen des Bezirkes der königlichen Eisenbahn-Direction in Berlin nach Stationen anderer Staats-Eisenbahnen, mit denen die Ausgangs-Station nicht im directen Verkehre steht, zu reisen wünschen, gegen Zahlung einer Gebühr von 50 Pfennigen die nötigen Billets und die Expedition ihres Gepäcks bei den betreffenden Haupt- bez. Uebergangs-Stationen der Staatsbahnen telegraphisch vorausbestellen lassen und sich hierdurch die ununterbrochene Fortsetzung ihrer Reise sichern, vorausgesetzt, daß die Ankunft auf der Anschlussstation vor der fahrplanmäßigen Abfahrtszeit des Anschlusszuges erfolgt. Bei erforderlicher zweimaliger Umpedition und dadurch bedingter zweimaliger Bestellung wird die doppelte Gebühr erhoben.

Zur Cultur der Rosen.

Freunde und Feinde derselben aus der Thierwelt.

(Von einem Freunde der „Post“.)

In geschützten und sonnigen Lagen steht schon die Rose in Blüthe, die Königin unter den Blumen in all ihrer Herrlichkeit. Auch bei uns hat sie die Knospen wenigstens bereits wieder zahlreich entwickelt und diese warten nur auf sonniges Wetter, um aufzubrechen. Gerade im Hirschberger Thal findet man nicht selten neben einem unscheinbaren Häuschen die prachtvollsten Rosenbäumchen und die Vorliebe für dieselben ist allgemein. Das mag damit zusammenhängen, daß gerade in unserer Gegend auf steinigem, bergigen Feldrainen und dergleichen Waldrändern die wilden Rosen sich zahlreich finden, die als Unterlage für die edleren Sorten dienen. Schon bei den wildwachsenden — Hagebuttersträuchern — kann man verschiedene Arten unterscheiden. Es giebt solche mit schönen, rothen Blumen, nur am unteren ein- bis dreijährigen Stamm mit haarigen, biegsamen Dornen und gänzlich wehrlosen Zweigen. Andere haben mehr weißliche Blüten, glänzend grüne Blätter und hakig gebogene Dornen, die Den nicht gern loslassen, der ihnen Veranlassung gab, mit seinen Kleidern in Verührung zu kommen. Wieder eine andere Form starrt von Stacheln, die gerade aus stehen, wie Nadeln; die Blätter nicht glatt, sondern grau, wollig; die Rinde dick. Besonders die letzteren beiden eignen sich zum Veredeln. Es seien Rosa canina und Rosa tomentosa genannt. Wer also das Oculliren versteht, der braucht sich nur ein möglichst gerades Stämmchen in sein Gärtchen zu setzen, wobei er vielleicht noch den Dank des Rainbesizers erntet,

falls er mit dem Grafe säuberlich verfährt, braucht dann nur zu oculliren und zu pflegen, und — wenn Alles glücklich geht, so kann er bald Freude haben an seinem blühenden Rosenbäumchen.

Wenn Alles glücklich geht. — Es sei hier nicht die Rede davon, daß nun einmal die wilde Rose so häufig wenig Faserwurzeln besitzt. Daran kann der Gärtner nichts ändern, soviel man auch darüber klagt, wenn die von ihm gekauften Rosenbäumchen ankommen und hernach im Boden nicht angehen wollen. Auch davon soll nicht die Rede sein, daß die Edelkreiser so leicht ausbrechen, wenn der erste, beste Sturm sie schüttelt, oder daß die Zweige, die man in einem Sommer gewann und im Herbst mit viel Hoffnung in die Erde legte, vielleicht im nächsten Frühjahr aus der Erde genommen werden — schwarz, todt, entweder erfroren oder erstickt. Um dem zu begegnen, geben die Gartenbücher mancherlei Rath. Dabei fehlt gewöhnlich auch der nicht, man solle seine Rosen öfters nachsehen und das Ungeziefer ablesen, am besten des Morgens, da es zu dieser Zeit noch steif und starr sei vom Morgenthau und nicht so flüchtig, wie später am Tage. Dazu sei ein solches halbes Stündchen eines Sommermorgens im Garten gut für Leib und Seele. Wer also Gelegenheit hat, der möge darnach thun; und wenn ihm ein offenes Auge für die Vorgänge in der Natur gegeben ist, so sieht er wohl mancherlei kleines Gethier, das an und um seine Rosen krecht und flucht. Daß er nun aber nicht wüthend und mordend losfähre auf dieses Alles, sondern zu scheiden wisse zwischen den großen und kleinen Dieben, daß er mildernde Umstände gelten lasse, wo es angeht, daß er nicht mit seinem Fuß auch Das zertrete, was ihm — gleich einem policeman — will auf Ordnung halten helfen, dazu sollen diese Zeilen dienen.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 28. Juni 1883.
Per 100 kg. Weißer Weizen 21.20 — 19.60 — 17.20 Mk.
Gelber Weizen 20.80 — 18.40 — 15.50 Mk. Roggen 15.50 — 13.00 — 12.50 Mk. Gerste 15.60 — 14.00 — 13.60 Mk.
Hafer 12.00 — 11.20 — 11.00 Mk. Erbsen per Liter 25 Pf.
Butter per 1/2 kg 1.00 — 0.90 Mk. Eier die Mandel 0.65 Mk. — 0.60 Mk.

Schönan, 27. Juni 1883.

Per 100 kg. Gelber Weizen, schwer 18.80 Mk., mittel 16.50 Mk., leicht 15.30 Mk. Roggen, schwer 13.50 Mk., mittel 12.30 Mk., leicht 11.70 Mk. Gerste, schwer 12.60 Mk., mittel 11.30 Mk., leicht 10.60 Mk. Hafer, schwer 11.80 Mk., mittel 11.40 Mk., leicht 11.00 Mk. 1/2 kg Butter, beste 0.90 Mk. geringe 0.90 Mk.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 1.—7. Juli.
Am 6. Sonntage nach Trinitatis: Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster.
Sonntag früh 10 Uhr: Communion: Herr Pastor prim. Finster.
Sonntag Nachmittags 3 Uhr: Jugends Gottesdienst: Herr Pastor Lauterbach.
Freitag früh 8 Uhr: Wochengottesdienst: Herr Pastor Schenk.
Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Clara Wilsel mit Kaufmann Hanke, Löwenberg.
Geburt: Knaben: Dr. Rattig, Heidersdorf. Mädchen: Schriftsteller Busch, Berlin, Dorn, Nieder-Leppersdorf. Amtrichter Fißgel, Landeck.
Getorben: General von Hebern, Wiesbaden. General-Lieutenant von Plehwe, Wiesbaden.

Armeniaal.

Für die durch Wasserscha den betroffenen Unglücklichen gingen in der Sammelstelle bei Herrn Paul Spehr, Langstr. 5, ein:

Stadtrath Garfey 15, Rätthin Tscherner 6, Fräulein M. N. 1, Kaufmann Elm, Dresden, 3, Ungenannt, Hirschberg, 3, Dr. L., hier, 5, Ungenannt 2, Frau Henschel 1, Gebrüder Löwenberger 2 Mk., in Summa 38 Mk.

Indem den willigen Gebern herzlich gedankt wird, werden weitere Beiträge erbeten.

Allgemeiner Anzeiger.

Da ich mich sogenannten Consum- und Rabattvereinen aus Princip nicht anschließe, suche ich meine mich beehrende werthe Kundschaft durch nur **Prima-Waaren** und durch **billige Preise** zu entschädigen.

Zu herabgesetzten Preisen empfehle vom 1. Juli ab: **feinst. weiss. Farin-Zucker**, im einzelnen Pfund 38 Pf.,

f. Tafelzucker, aus Broden geschnitten Pfd. 48 Pf., bei 5 Pfd. à 46 Pf.,

f. Würfelzucker, Pfd. 46 Pf., bei 5 Pfd. 44 Pf.

Bombenfesten Potsdamer Zucker, Pfd. 56 Pf. **Feine Brod-Zucker**, Magdeburg. und **Haller**, in Broden 43—48 Pf.

Ferner empfehle meine **Wiener und Carlsbader Dampf-Röst-Coffee's**

von heute ab durch frischen Einkauf hochfeiner englischer und holländischer Marken meine so beliebten Sorten

Carlsbader Melange, Pfd. 14 Sgr. (früher 16 Sgr.), **Wiener Melange**, Pfd. 16 Sgr. (früher 18 Sgr.).

Als ausnahmsweise preiswerth empfehle **Kaiser-Melange**, eine wirklich feine Mischung, Pfd. 12 Sgr.

Neue Kartoffeln, Pfd. 20 Pf. **Neue Jäger- und Matjes-Seringe**.

Dresdener Appetit-Würstchen, **Braunschweiger Dauer-Cervelatwurst**, prachtvolle abgelagerte **Sardellen**, Pfd. 16 Sgr.

Carl Oscar Galle, Hirschberg, Schildauerstraße 5.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Anna** mit Herrn **Franz Krause** beehren wir uns hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Hirschberg, den 28. Juni 1883. 2979

**Carl Rudolph,
Minna Rudolph,**
geb. von Unruh.

Zum Ein- und Verkauf gebrauchter Möbel empfiehlt sich 1706

August Thamm,
Tischlermeister, Schmiedebergerstr. 2a.

Das Hochwasser der vergangenen Woche hat in vielen Ortschaften unseres Kreises furchtbare Verwüstungen angerichtet. Es hat Häuser, Wehre, Brücken, Wege und Uferbefestigungen in großer Zahl weggerissen oder beschädigt, Acker, Wiesen und Gärten in bedeutendem Umfange überfluthet, und dadurch nicht nur die darauf stehenden Früchte vernichtet, sondern oft auch die fruchtbare Erde weggespült und den Boden mit Steinen und Schlamm bedeckt. Die hierdurch entstandene Noth ist an vielen Orten groß. Um derselben wenigstens in Etwas abzuwenden, hat sich in unserem Kreise ein Comité gebildet, in dessen Namen die Unterzeichneten herzlichst und dringend um Hilfe für die Beschädigten bitten. Herr Kreissteuer-Einnehmer **Jacob** hier selbst und die Unterzeichneten nehmen Gaben entgegen und werden über dieselben öffentlich quittiren.*)

Boltenhain, den 27. Juni 1883. 2965

Landrath **von Lösch,** Superintendent **Hillberg-Rohnstodt**
Kaufmann **Salut-Hohenfriedeberg.**

*) Auch die Expedition dieser Zeitung ist zur Entgegennahme von Gaben gern bereit.

Steter Eingang von Neuheiten in 2975
**Möbel- und Portieren-Stoffen,
Teppichen, Tischdecken,
Gardinen aller Art,**
abgepaßte Fenster von 8 bis 20 Mk., halte ich bei größter Auswahl und bekannt billigsten Preisen empfohlen.

Carl Henning.

**Mänschen, Cravatten, Strümpfe,
Kragen, Chemisets, Socken,
Manschetten, Schürzen, Baumwolle,
Corsets, Spitzen, Wigogne,
Handschuhe, Sammetbänder, Extremadura,**

Knöpfe, Seide, Maschinengarn, sowie sämtliche Futterstoffe
empfehle ich zu den billigsten Preisen 2976

Wilhelm Lorenz, Lichte Burgstr.

Strohüte, garnirt wie ungarirt, Sonnen- u.
Regenschirme, noch unter dem Selbstkostenpreise. D. D.

**Patent-Stahl-Stachel-
Zaundraht,**
billigste und vorzögl. Einfriedung für Viehweiden,
Obstgärten, Wildparke etc.,
**Gartenscheeren,
Rosenscheeren, Gartenmesser**
in großer Auswahl,
stähl. Heu- u. Düngergabeln,
Striegeln, Kardätschen,
Ketten, verzinnete Milchsaften

empfehle ich die **Eisenhandlung** von

C. F. Pusch Nachf.,

Bahnhofstraße 71.

2964

Mein gut assortirtes

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
nebst großer Auswahl fertiger Särge in Holz und Metall empfiehlt
unter Zusicherung billigster Preise einer gütigen Beachtung 2925

W. Robert, Tischlermeister.

Hirschberg, Promenade 12 und Herrenstraße 20.

Große Auktion.

Die diesjährige **Grasnutzung** meiner Wiesen-parcelle hinter der Eisenbahn, sowie am Exercier-platz, bin ich Willens, Sonntag den 1. Juli, von Nachmittags 3 Uhr ab, meistbietend zu verkaufen.
2969

Brauner, Hartau.

Waaren,

welche ohne Baarzahlung für unsere Rechnung an Boten verabsolgt werden, wie es leider geschehen ist, bezahlen wir nicht. 2973

Rüffer und Frau,
Schmiedeberger Straße 14a.

Bleichwaaren und Garne

besorge unter Garantie billigt.

Beste **Leinwand, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher** etc. empfehle und versende zu Fabrikpreisen.

Friedrich Emrich,

Greiffenbergerstraße Nr. 33.

1619

Von meinen getrockneten Gemüsen in Tafeln zu 5 Portionen empfehle

Schnitt- und Brech-Bohnen, rothen, Brüsseler und Grün-Kohl, Sauerampfer, Carotten, Sellerie, Julienne, als auch **Erbjens- und Bohnen-Suppen-Extract und Erbsen-, Bohnen-, Linsen-, Reis-, Gries-, Hafer-grüt-Suppen, Erbsenwurst, sowie Kaiser-Paprika** (gestoßen).

Louis Schultz.

2532

Sommer-Pferdedecken,

größtes Lager am hiesigen Plage, empfiehlt äußerst billig
Sattlermeister **Hilbig,**
Langstraße 7. 2974

Zengstiefel,

solide Handarbeit, in 7 Qualitäten und größter Auswahl (schon von Mk. 4,50 an) empfiehlt bei Garantie für Haltbarkeit

J. A. Wendlandt, Schuhmachermeister,
Schulstraße 14. 2097

Arbeitspferde sind zu verkaufen. 2970
Nr. 1b zu Hartau.

Einen Schmiedegesellen,

tüchtigen Feuerarbeiter, sucht 2967
Ernst Bräuer, Schmiedemeister,
Ober-Röversdorf b. Schönau.

Meinen werthen Freunden und Gönnern, sowie einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß wir unser Hotelgrundstück

„Titz's Hôtel zum weissen Ross“

mit sämmtlichem Inventar an **den Versicherungs-Inspector Herrn C. Stolzenberg** verkauft und übergeben haben.

Indem wir für das dem verstorbenen Hotelbesitzer Herrn H. Titz und uns in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen unsern innigsten Dank sagen, bitten wir, dieses auch auf unsern Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Wwe. Elisabeth Titz.

E. Rumpelt,

als Vormund der minorennen

**Margarethe, Hedwig, } Geschwister
Georg und Elisabeth } Titz.**

2944

Bezugnehmend auf obige Anzeige, werde ich das Hotel unter derselben Firma fortführen und bitte ergebenst, das meinen Vorgängern geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst zu übertragen.

Durch solide Preise, rein gehaltene Weine, gute Küche und vorzügliche Biere werde ich mir dasselbe zu erhalten suchen und bitte um gütigen Zuspruch. Zimmer von 1 Mk. 50 Pf. an. Omnibus zu jedem Zuge am Bahnhof.

Hochachtungsvoll

C. Stolzenberg.

Bei Husten und Heiserkeit, sowie bei allen Lungen- und Brust-Leiden empfehle ich meinen

Schwarzwurzel-Saft

als vorzügliches und billiges Hausmittel, à Fl. 60 Pf.

Alt-Neichenau.

Th. Buddee, Apotheker.

Zu beziehen bei den Herren: Apotheker **Schorn** (früher Bettauer), **Paul Spehr** in Hirschberg und **Wilhelm Jaekel** (Gerichtsgasse 1), **F. Fischer** in Landeshut, **Fr. Hutter** in Alt-Neichenau, Apotheker **Castelsky** in Warmbrunn, **H. Tschentscher** in Schmiedeberg, **A. Friebe** in Pöhl.

2971

Einen zuverlässigen nüchternen Menschen zum Fuhrwerk, der sich auch anderer Arbeiten unterzieht, sucht
Brauner, Hartau.

Hôtel Bellevue.

Ein Haushälter wird sofort gesucht

Schmiedeberg.

Schöne Wohnung im Hause der Frau **von Petersdorf,** 7 Zimmer, Küche mit Beigelaß, Balcon und Gartenbenutzung, ist zum October für 600 Mk. zu vermieten. 2966

Wohnungen,

mit und ohne Möbel, mit und ohne Pension, hat billigst zu vermieten 2977

Robert Demnitz.

Wilhelmstraße Nr. 24, neben dem Landgericht ist die **Bel-Stage,** 7 Zimmer, Ballon und allem Zubehör, **Warmbrunnerstraße Nr. 16,** in staubfreier, ruhiger Lage, 1. Stage, 6 Zimmer und allem Zubehör ev. auch Stallung **per 1. October 1883** zu vermieten. Das Nähere beim Besitzer, **Warmbrunnerstraße 18.** 2959

J. Gruner's Stadtbrauerei.

Den geehrten Herren Biertrinkern empfehle als etwas Vorzügliches 2978

Märzen-Bier

Robert Demnitz.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 1. Juli. Gastspiel der Hof-schauspielerin **Fräul. Beckmann. Die Näherin.** Große Gesangsposse. 2968
Montag den 2. Juli. **Des Nächsten Hausfrau.** Lustspiel von Rosen.
Dienstag den 3. Juli. Gastspiel des **Fr. Beckmann. Die Lachtaube.** Komisches Lebensbild mit Gesang. **E. Georgi.**

Conserv. Bürger-Verein.

Bei voraussichtlich günstigem Wetter findet die Excursion nach der **Buche** morgen **Sonntag den 1. Juli c.** bestimmt statt. Abfahrt mit dem Zuge um 2 u. 10 M. N. M. Schluß der Anmeldungen zur Teilnahme mit Fahrpreis-ermäßigung bis 1 Stunde vor Abgang des Zuges. 2955
Der Vorstand.